

In die Geheimnisse des Fischens eingeweiht

UFENAU Die Berufsfischer haben am Wochenende Einblick in ihr Metier geboten. Auf der Ufenau erzählten sie aus einem Beruf, dem am Zürichsee immer weniger nachgehen.

Das Motorschiff Sântis legt bei der Insel Ufenau auf dem Zürichsee an. Zahlreiche Passagiere betreten die grösste Insel der Schweiz, die nicht über eine Brücke mit dem Festland verbunden ist. Ein Wegweiser zeigt an, wo es nun langgeht. Die Insel ist nur über den Uferweg begehbar. Gleichzeitig weist ein Schild auf den Anlass hin, der am Samstag auf der Insel durchgeführt wird. «Schweizerischer Tag der Fischerei» steht geschrieben.

Der Hinwiler Markus Dietrich nimmt zusammen mit Sohne-Moreno das Stück unberührte Natur unter die Füsse. Beim Bootshaus mit Steg bleiben sie stehen. Fischernetze sind überall aufgespannt oder liegen auf dem Boden, das Fischerboot Möve ist angetaut.

Es gehört Berufsfischer Peter Grieser aus Obermeilen, der zusammen mit seinem Berufskollegen Kurt Weidmann aus Männedorf schon früh am Morgen Stellung bezogen hat und diese bis spät in den Nachmittag halten wird, um am nationalen Tag der Fischerei der Bevölkerung ihr Metier näherzubringen. Beide tragen einen Strohhut, ihre gesunde Gesichtsfarbe lässt darauf schliessen, dass sie die letzten Tage und Wochen an der Sonne verbracht haben.

Referat über Fangtechniken

«Nein, ich habe nicht gewusst, dass dieser Anlass stattfindet», sagt Markus Dietrich. Das sei spannend hier, sagt er aber zu seinem Sohn. «Hören wir doch zu, was die Fischer zu sagen haben.» Am Reden vor einer Handvoll Zuhörer ist Kurt Weidmann. Fachmännisch erklärt er die verschiedenen Fangtechniken, referiert über die Fischbestände, erklärt in diesem Zusammenhang, dass der relativ naheöstliche Zürichsee für viele Fischarten von Natur aus



Der Männedörfler Berufsfischer Kurt Weidmann erklärt die Arbeit mit den Netzen.

Sabine Rock

keine idealen Bedingungen zur Fortpflanzung bietet und auch die warmen Temperaturen den Fischen zu schaffen machen. «Manchmal sind die Netze leer, manchmal voll», sagt er.

Allgemein ist die Rede davon, dass die Bedingungen, die ein Auskommen erlauben, für die Be-

rufsfischer schwieriger geworden sind (ZSZ vom 29. August). In der Tat ist im Zusammenhang mit dem Schweizerischen Tag der Fischerei bekannt geworden, dass die professionelle Fischerei zu verschwinden droht. 632 Berufsfischer zählte man noch 1970, derzeit sind es rund 280, wobei viele

einer zweiten Tätigkeit nachgehen. Nur noch vier Betriebe weisen den Bestand der Berufsfischer am rechten Ufer auf.

Seepolizei bringt Jungfischer

Viel Betrieb kommt beim Bootshaus auf, als ein Boot der Seepolizei des Kantons Schwyz am Steg

anlegt. Der Schwyzer Fischereiverband hat mit dem regionalen Fischereiverband Zürichsee/Walensee für den Anlass auf der Ufenau zusammengespant. Das Boot bringt rund ein Dutzend Jungfischer des Sportfischereivereins March an Land.

Die jungen Hobbyfischer hören den Worten des Berufsfischers Weidmann aufmerksam zu, stel-

«Wenn der Fisch noch lebt, müsst ihr aufpassen, wie ihr ihn anfasst.»

Kurt Weidmann, Berufsfischer

len fachmännische Fragen und folgen ihm zum Eingang ins Bootshaus, wo eine Anzahl Fische aus Schweizer Seen auf Eis gelagert sind. Weidmann nimmt einen Egli in die Hand: «Wenn dieser Fisch noch lebt, müsst ihr aufpassen, wie ihr ihn anfasst», sagt er zur Jungschar und weist auf Kiemen wie ein kleines Sägewerk und auf Flossen mit Stacheln hin. «Kommt man damit in Berührung, kann das schmerzhaft sein.»

Fischessen inklusive

Dreimal am Tag bringt die Seepolizei Jungfischer auf die Ufenau. Zwischendurch verbringen Kurt Weidmann und Peter Grieser auch ruhigere Momente. «Wir gehen davon aus, dass jedes Mal, wenn ein Kursschiff anhält, einige Besucher zu uns kommen werden», sagt Weidmann.

Seine Annahme trifft zu: Das MS Wädenswil hat angelegt. Heerscharen von Spaziergängern steigen aus. Kaum einer von ihnen weiss über den Anlass Bescheid. Aber viele von ihnen schalten bei den beiden Berufsfischern eine Marschpause ein, ehe sie zum Restaurant Ufenau aufbrechen. Auf dessen Speisekarte sind die Felchenknusperli sehr begehrt. Sie stammen aus dem Zürichsee. Ueli Zoss

 www.zsz.ch Weitere Bilder finden Sie auf unserer Webseite.

Anlässe

ERLENBACH Brocki öffnet an der Chilbi

«Herr, es ist Zeit, der Sommer war sehr gross.» Mit dieser Anfangszeile eines berühmten Rilke-Gedichts wird ein langer, heisser Sommer verabschiedet und etwas wehmütig an den Herbst gedacht. Herbst bedeutet kürzere Tage, morgendlichen Nebel über dem See und - Chilbi. Die Erlenbacher Chilbi gilt als die grösste, die vielfältigste, die längste Seechilbi. Zur Attraktion der Bahnen und Stände gehört unbedingt, dass die Brockenstube am Chilbiwochenende geöffnet ist. Wer also für eine Weile der lauten Musik und dem Bratwurstduft entfliehen will, macht einen Abstecher in die Brockenstube, findet vielleicht die Vase, die schon lange fehlt, einen passenden Schal, macht ein Schnäppchen, das der Chilbi zusätzlichen Glanz verleiht. e

Samstag, 5. September, von 16 Uhr bis 20 Uhr und Sonntag, 6. September, von 15 bis 19 Uhr, Brockenstube, Frauenverein Erlenbach, Bahnhofstrasse 18.

KÜSNACHT Nicht immer so, wie es scheint

Am Freitag, 4. September, wartet in Küsnacht ein magischer Abend auf sein Publikum. Der Zauberer Markus Gabriel besucht im Rahmen der Ausstellung «Dingsda! Alltägliches und Kurioses aus der Museumsammlung» um 19 Uhr das Ortsmuseum Küsnacht, mischt sich unter das Ausstellungspublikum und verblüfft es mit zauberhaften Überraschungen. Anschliessend spazieren alle zur Chrotteggrotte, wo um 20.45 Uhr Markus Gabriel die Bühne betritt und bunte Zauberereien durch seine Hände tanzen lässt. e

Freitag, 4. September, 19 bis 20 Uhr, im Ortsmuseum Küsnacht, Türöffnung 18.30 Uhr, Fortsetzung um 20.45 Uhr in der Chrotteggrotte, Obere Dorfstrasse 27, Küsnacht. Die Chrotteggrotte-Bar ist ab 20 Uhr geöffnet. Eintritt 25 Franken, die Platzzahl ist beschränkt, Vorverkauf seit 18. August im Ortsmuseum (Mi, Sa, So 14-17 Uhr) oder unter info@ortsmuseum-kuesnacht.ch.

STÄFA Wandern mit der Pro Senectute

Am Mittwoch, 9. September (Verschiebedatum Freitag, 11. September), führt eine Wanderung der Pro Senectute Stäfa/Ürikon in den Kanton Appenzel. Start ist beim Egli oberhalb von Steinegg. Auf einem Panoramaweg geht es über den Reisspass zum Forstsee, dem Ziel der Mittagsrast, mit Verpflegung aus dem Rucksack. Der Abstieg erfolgt mit einem Abstecher über die Kantongrenze ins St. Galler Rheintal zum Diepoldsauer Schwamm und wieder zurück bis Brülisau. Der Aufstieg beträgt etwa 300, der Abstieg 500 Höhenmeter. Die Wanderzeit beträgt rund vier Stunden. Um 7.08 Uhr ist die Abfahrt ab Stäfa, Rückkehr um 18.52 Uhr. e

Anmeldung am Vortag von 8 Uhr bis 9.30 Uhr bei Maria Bissig, Telefon 044 926 28 10.

E-MAIL AN DIE ZSZ

E-Mail-Adresse für Texte: redaktion.staefa@zsz.ch ZSZ

Anlässe

UETIKON Nothilfekurs mit E-Learning

Für Personen, welche die Fahrprüfung absolvieren wollen, aber auch für jene, die sich in lebensrettenden Sofortmassnahmen ausbilden möchten, bietet der Samariterverein Uetikon einen E-Learning-Nothilfekurs an. Man loggt sich unter www.samariter.ch / E-Learning-Nothilfekurs ein und absolviert den Theorieeile Schritt für Schritt. Nach Bezahlung von 15 Franken erhält man das Zertifikat zum Ausdrucken. Dieses nimmt man an den praktischen Kurstag mit. Kursdaten: Samstag, 12. September, von 8.30 bis 16.30 im Riedsteg-Partysaal. Die Kosten für den Kurs betragen dann noch 135 Franken (inklusive Ausweis). e

Nothilfekurs. Samstag, 12. September, 8.30 bis 16.30 Uhr, Riedsteg-Partysaal. Anmeldung bis 5. September an Cornelia Camenzind, 044 920 57 65, marcel.camenzind@swissonline.ch oder Susanne Hämmig, 044 920 52 57.

Ein Ständchen zum Geburtstag



25 Jahre feierte das Wohnhaus des Barbara-Keller-Heims an der Seestrasse in Küsnacht dieses Wochenende. Die Singing Sparrows sangen am Jubiläumstag Evergreens und Pop-Hits – zur Begeisterung der Menschen mit Behinderung, die im Heim leben.

Michael Trost